

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.

Beleg- und Druck-Verleger: H. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Preis: In Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Beilagen oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heiner, Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expeditionsmonatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte aus nur annähernd erreichbare Fülle von Nachrichten bringt.

Deutschland.

Berlin, 30. Dezember. Die kaiserliche Familie ist heute Nachmittag vom Neuen Palais nach Berlin überfahret. Die Kaiserin nebst Prinzen trafen um 3 Uhr im königlichen Schloß ein, während der Kaiser in Begleitung des Flügeladjutanten durch den Grünwald über Charlottenburg und den Thiergarten zu Pferde erst nach 5 Uhr eintraf.

Zur Neujahrgratulation beim Kaiser werden die Kommandeure sämtlicher Armeekorps morgen hier eintreffen. Zur Neujahrgratulation begeben sich von München nach Berlin: der Generalleutnant Moritz Ritter v. Drff, Kommandeur der 2. Division des 1. Armeekorps, Prinz Leopold, der sich zur Zeit in Steiermark bei seinem Schwiegervater, dem Kaiser von Oesterreich, zur Jagd befindet, und der kommandierende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie und Generaladjutant Otto von Parslow. Prinz Leopold wird an der Neujahrfeier in der Residenz Baierns teilnehmen.

Der Zwischenfall mit dem Peterspennig, d. h. mit seiner unglücklichen Verwaltung, scheint sich noch weiter ausdehnen zu wollen. Obgleich der von Genf nach Rom gereiste Kardinal Merello seinem Schützling Mgr. Solchi lebhaft davon abrät, will der für schuldig befundene Peterspennigverwalter den Schimpf nicht auf sich sitzen lassen, sondern droht mit Protesten und Enthaltungen. Mgr. Solchi scheint sich von dieser Drohung großen Eindruck zu verschaffen; er beruft sich auf gewisse „mächtige Protektoren“, was aber absurd erscheint, denn wenn diese vorhanden wären, so hätte ihn die Verurteilung durch die betreffende Untersuchungskommission des Kardinalskollegiums wohl nicht getroffen.

die sonst üblichen und notwendigen Reparaturen an den einzelnen Altären u. s. w. völlig unterbleiben. Gleichzeitig trägt sich in der auswärtigen Politik Leos XIII. der bisherige „Kurs“ immer schärfer aus. Der neue Pariser Nuntius, Mgr. Ferrata, ist angewiesen worden, jede Opposition der französischen Bischöfe gegen die republikanische Regierung, als den Absichten des Papstes durchaus widersprechend, zu beschränken. Damit ist zugleich eine indirekte Verurteilung der Casagranischen „Autorität“ und anderer kirchlicher Intransigentenblätter gegeben. Als kürzlich die „Autorität“ zu bischöflichen Protesten in Rom gegen die Verurteilung des Erzbischofs von Aix aufforderte, bezeichnete der mit der Nuntiaturs zusammenhängende „Obersteuereur“ dies als eine verbotene Denunziation des Nuntius Ferrata; wie man sieht, hat aber der letztere seiner Politik im Vatikan Geltung zu verschaffen gemocht. In der gleichen Richtung ist es wohl anzunehmen, wenn unter den nächsten Jahr zu ernennenden Kardinalen der Nuntius in Wien, Mgr. Galimberti, zwar genannt, zugleich aber doch die Ernennung wieder als höchst zweifelhaft bezeichnet wird. Mgr. Galimberti gilt für einen entschieden Anhänger der mittel-europäischen Politik und wird übrigens von dem sehr einflussreichen neuen Kardinal Pringen Scilla noch aus dessen Mängener Nuntiaturszeit mit ausgesprochener Abneigung betrachtet. Die Gesundheit des Papstes endlich ist fortwährend gut, doch hat der Leibarzt Dr. Ceccarelli den bevorstehenden Neujahrsempfang auf das Unumgänglichste beschränkt, da sich nach dem Weihnachtsempfang am 23. d. M. der Papst stark angegriffen gezeigt hatte.

Berlin, 30. Dezember. Von den Panzerschiffen der deutschen Flotte ist nach und nach ein Theil anstrangirt, ein anderer durch Umbauten und Veränderungen wieder in einen für Sechswochen besserem Zustand versetzt worden, über dies soll noch bei wieder einem anderen Theile geschehen. Umbauten und Veränderungen an Schiffen älterer Bauart haben in der Regel nicht den Beifall der Seemannen, allein bei einem knappen Budget ist man auf den Nothbehelf angewiesen, der leider erfahrungsgemäß theuer auszufallen pflegt. Von der alten Schlachtschiff Flotte ging bekanntlich der „Große Kurfirst“ unter, die „Janus“ wurde anstrangirt, „König Wilhelm“ einem großen Umbau unterzogen, der gegen 5,5 Millionen erforderte, „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ erhielten Dampfheizung, elektrische Beleuchtung und Torpedoarmitung; die „Friedrich dem Großen“ und „Preußen“ wurden die 3,7 Zentimeter kalibrigen Revolverkanonen durch je 10 Schnellfeuerkanonen ersetzt; dieselbe Aenderung in der Ausrüstung vollzog sich bei den Kasemattschiffen „Kaiser“ und „Deutschland“. Die 3 letztgenannten Schiffe erhalten an Stelle der Dreimasttakelage einen eisernen Geschützmast mit Mars und Signalra, ferner eine Torpedoarmitung, elektrische Scheinwerfer und Innenbeleuchtung. Ob die Ausrüstung mit Schuttschirmen (Kinetomen) weiter durchzuführen wird, dürfte nach den neuesten Erfahrungen etwas zweifelhaft geworden sein. Die bedeutendste Aenderung steht jedoch dem „Kaiser“ und dem „Deutschland“ in diesem Winter in Kiel bevor, indem beide neue Kessel erhalten, die den Schiffen auch eine höhere Fahrgeschwindigkeit ertheilen sollen. Ebenfalls neue Kessel erhalten der „Lois Jagd“, das Torpedoschnellschiff „Vildner“ und die „Hohenjoller“. Die Aenderung in den Maschinen wird nach Art derjenigen bei den Schiffen der Sachsenflotte, den Panzerschiffen „Obenbürg“ und „Friedrich der Große“ vor sich gehen. Die gesammelten Verbesserungen am „König Wilhelm“, der außerdem kürzlich mit 18 Schnellfeuerkanonen armirt wurde, sind vollendet. Die neuen Panzerschiffe A bis D erhalten ebenfalls nur einen Geschützmast. Hiernach wird die deutsche Panzerflotte auf 16 Panzerschiffe zu stehen kommen. Die Rangliste für 1892 läßt die Verteilung derselben genau erkennen. Danach gehören 9 Panzerschiffe, 11 Panzerfahrzeuge, die gesammelten Kreuzerregatten und -korvetten, drei Kanonenboote, 4 Aviso der Nordstation an, und der Disposition 6 Panzerschiffe, 6 Panzerfahrzeuge, 6 Kreuzer und 4 Aviso, woraus erhellt, daß der Schwerpunkt der Schlachtschiffe mehr und mehr in die Nordsee verlegt wurde, was in Zukunft auch so bleiben wird. Dies würde sich im Vergleich zum Tonnengehalt noch deutlicher zeigen. Jedenfalls wird die Nordstation nach Ausführung des Planes 1889-90 verhältnismäßig sehr stark sein, so daß an eine Räumung derselben, wie solche früher vorgesehene gewesen sein soll, nicht mehr zu denken ist.

Neuere Nachrichten aus Rußland lassen es fast als sicher erscheinen, daß gegen die Deutschen daselbst Maßregeln ähnlicher Art zu gewärtigen sind, wie sie gegen die Juden in Rußland bereits ergriffen wurden. Die deutsche Regierung wird daher mit der Möglichkeit zu rechnen haben, für die aus Rußland ausgewiesenen Deutschen Sorge tragen zu müssen; denn es liegt auf der Hand, daß weder sie noch das deutsche Volk sich einer Pflicht entziehen wird, die aus der Nothlage unserer Brüder im Auslande erwachsen würde. Die Zahl der Deutschen in Rußland wird sich auf etwas über eine Million belaufen; denn die Auswanderung nach Rußland hat bis in die achtziger Jahre dauernd angehalten, obgleich sich damals bereits der feindselige Zug des Russentums gegen das Deutschthum zeigte, der sich inzwischen bis zu unverhülltem Haß gesteigert hat. Von den Deutschen in Rußland entfallen etwa 120,000 auf die Provinzen Estland, Livland, Kurland, und zwar auf Kurland 44,000, auf Livland, 64,000, auf Estland 12,000. Sie bilden hier, obwohl sie nur 16 Prozent der Gesamt- u. Bevölkerung ausmachen, doch immer das herrschende Element. Die Mehrheit der Deutschen in Rußland ist in kleinen Gemeinden über das ungeheure Reich vom Weissen Meer bis zum Kaspischen und Schwarzen Meer, von der preussischen Grenze bis zum Ural zerstreut; ja selbst in Sibirien sind einige Tausende Deutsche angesiedelt, und auch in den zentralasiatischen Besitzungen Rußlands wurden deutsche Siedelungen noch in den Gouvernements Semowra, Tatarow, Pjotrów, Warschau und Kasan, sodann in Gerson, Ploz, Petersburg, Sjuralt und Wolhynien zusammen. In Finnland, wo früher zahlreiche Deutsche lebten, finden sich jetzt keine mehr. Sie sind nicht ausgewandert, sondern in der schwebischen Bevölkerung aufgegangen. In den letzten Jahren haben sich schon vereinzelt

deutsche Familien aus Rußland zur Auswanderung in den Provinzen Posen und Westpreußen gemeldet. Dort kann auch jetzt noch zahlreichen Auswanderern Grund und Boden angewiesen werden; indessen auch denen, die in der Ferne bleiben wollen, wird sich die Hilfe Deutschlands nicht versagen. Die Türkei hat sich schon wiederholt zur Aufnahme deutscher Kolonisten bereit erklärt und ihnen in Kleinasien, aber auch in der europäischen Türkei Grundbesitz angeboten. Wenn die russische Regierung Ernst machen sollte mit den Auswanderungen, wird dieses Anerbieten einer näheren Prüfung zu unterziehen sein.

Die im evangelischen Vereinshause, Dranienstraße 106, gestern abgehaltene Versammlung von Mitgliedern der Gruppe der positiven Union war von 76 Teilnehmern aus verschiedenen Gegenden des Reiches der evangelischen Landeskirche besetzt; neben Brandenburg, Sachsen und Schlesien waren auch Rheinland und Westfalen, Pommern, Preußen und Posen dabei vertreten. Der Vorstand der Versammlung wurde gebildet aus Ober-Verwaltungsgerichts-Rath Hagl als Vorsitzenden, Prof. D. Cremer, Superintendent Pfeiffer, General der Inf. von Strubberg und Lic. Weber als Beisitzern. Im Anschluß an die letzten Vorgänge der General-Synode wurden Anträge auf Ergänzung des im Jahre 1875 vereinbarten Programms der Gruppe gestellt und nach eingehender Beratung hierüber eine aus 7 Mitgliedern (Hagl, Matthis, Pfeiffer, Ciesler, von Strubberg, Weber, von Weßel) bestehende Kommission erwählt mit der Aufgabe, die hierfür vorgeschlagenen Sätze einer weiteren Beratung zu unterziehen, das Ergebnis der letzteren an die Provinzialvorstände der Gruppe behufs weiterer gutachtlicher Aeußerung zu übersenden und demnächst im Laufe des Monats April 1892 anderweit eine Versammlung der gesammelten Gruppe nach Berlin einzuberufen, welche definitiv über die Ergänzung des Programms und etwaige Aenderungen in der Organisation der Gruppe beschließen soll. Bis dahin sollen die geäußerten Vorschläge als vertrauliche behandelt werden.

Die neuesten Nachrichten von der deutsch-afrikanischen Expedition der älteren Berliner Gesellschaft, die nach dem Abreise gegangen ist, datiren vom 15. September, also nur zwei Tage später, als die vor Wochen eingegangenen. Sie sind in der wöchentlichen Missionssation Livingstonia (am Südende des Nyassa) geschrieben, welche jetzt durch den Nationalgelehrten Albert geleitet wird. Sehr gutes Ueb der Expedition die Brüder schon in Vincente, und fand durch persönlichen Besuch seine Bestätigung. Die Brüder der Expedition, denen das nächste Draken, Söhnen und Heulen von Löwen, Nilpferden und Schakalen schon so geläufig geworden war, daß sie nicht weiter darauf achteten, besaßen sich alle wohl und fröhlich, wie denn das Fieber, je öfter es wiederkehrt, um so schwächer wird. Eine große Freude unter den Fahrigen verurtheilte das Aussehen einer todtartigen und eines jungen Nilpferdes, die mit deutlichen Spuren von Tigertrauen den Strom hinunter schwammen und trotz des sehr spärlichen Grundes von den Farbigem mit Begierde verzehrt wurden. — Das ausführliche Tagesbuch Merensky über die Fahrt auf dem Schire ist ebenfalls eingetroffen und wird nächsten abgedruckt werden.

Hamburg, 30. September. Die Hamburg-Amerikanische Packerfahrt-Aktien-Gesellschaft hat einen neuen Erfolg aufzuweisen. In dem vom Generalpostamt zu Washington herausgegebenen Bericht über die Beförderung der amerikanischen Posten wird die Hamburg-Gesellschaft als diejenige bezeichnet, welche mittels ihrer Schnellschiffe die Post durchschnittlich rascher als irgend eine andere Gesellschaft von Newyork nach London und Paris lieferte. Die Einzelheiten des gedruckten vorliegenden Berichts sind so bedeutsam für die Entwicklung unseres modernen Verkehrslebens, daß sie hier auszugeweiht Platz finden mögen. Die Hamburg-Amerikanische Packerfahrt-Aktien-Gesellschaft stellte für den Postdienst die Schnellschiffe „Augusta Viktoria“, „Columbia“, „Normannia“ und „Fürst Bismarck“. Nach der Geschwindigkeit, mit welcher durchschnittlich die Post in England abgeliefert wurde, stellt sich die Rite wie folgt:

Table with 3 columns: Ship Name, Duration, and Average Speed. Includes entries like 'Fürst Bismarck', 'Columbia', 'Normannia', etc.

Köln, 29. Dezember. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Von der Erlaubnis der Einfuhr amerikanischer Specks scheint in Köln noch wenig Gebrauch gemacht zu werden, da bis jetzt im städtischen Schlachthause nur 80 Speckseiten zur Untersuchung vorgelegt wurden. In einem Ehrenfelder Konsumartikelgeschäft gehen sechs nicht zur Untersuchung gegebene Speckseiten durch die Polizei in Beschlag genommen. Bei der vorgenommenen mikroskopischen Schau

fanden sich in zwei der Speckseiten Trichinen, eine war sehr stark davon durchsetzt.“

Wien, 30. Dezember. Die Verwendungs-Kommission der Sperrgelber für die Diöcese Triest ist gebildet, derselben gehören drei weltliche und zwei geistliche Mitglieder an.

Wien, 30. Dezember. (W. T. Z.) Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, nach welchem König Wilhelm II. von Württemberg zum Oberstleutnant des sechsten Husaren-Regiments ernannt wird.

Wien, 30. Dezember. Die Reichsregierung hat die Nachricht, daß der ungarische Handelsminister Baron den Reskriptenvertrag für den rumänischen Verkehr abgeschlossen hat, beweist ein Zirkular der ungarischen Handelsregierungsstelle, die den hiesigen Spektatoren die Errichtung einer ungarischer Agentur anzeigt und dieser erhebliche Vorteile aus dem Reskriptenvertrag zusichert; deshalb unterlassen die hiesigen Spektatoren die Beschwerde über den Abschluß des Reskriptenvertrages bei der österreichischen Regierung.

Wien, 30. Dezember. Die polnische Blätter melden, daß ein Beamter aus Petersburg zur Untersuchung des soeben entdeckten Geheimbundes in Warschau ein. Dreißig Warschauer Studenten, sowie der Schriftsteller Smolnicki, wurden verhaftet. In der Redaktion der „Gazeta Polska“ fand in der letzten Nacht eine Haus-suchung statt.

Wien, 27. Dezember. Die ungarische Opposition hat viel zur Erörterung des Publikums. Seit fast einem Jahre fordert die Opposition unablässig die Auflösung des Reichstages, damit die Wähler Gelegenheit erhalten, sich über die Verwaltungs- und andere Reformvorlagen der Regierung zu äußern. Nun, da die Regierung die Auflösung beschlossen hat und die Neuwahlen auf Ende Februar oder Anfang März in Aussicht genommen hat, brandmarkt die Opposition, die mit ihren Wahlvorbereitungen noch nicht weit genug getrieben ist, das Vorgehen der Regierung als laubesherrlich und unemenschlich. Und warum? Im Februar oder März haben wir entweder Frost oder Thauwetter. Beim Frost werden die Wähler, wenn sie von Wein und Brautwein angeheitert heimkehren, am Wege einschlagen und erfrühen; bei Thauwetter werden sie in ihrem angeheiterten Zustande in die Köhl-schlüpfen fallen und sich wenigstens einen Stock-schnupfen zuziehen. Ein solches Vorgehen ist unemenschlich, daher sollen die Wähler sich rächen und gegen die Regierung stimmen. Der Opposition zufolge dürften also Neuwahlen nur im Sommer stattfinden. Was geschieht aber, wenn der angeheitzte Wähler in den Staub fällt, einschläft und sich einen Sonnenstich zuzieht? Sobald die Opposition von dem Standpunkt ausgeht, daß der Wähler betrunken sein muß, wird er im Winter wie im Sommer einigen Gefahren ausgesetzt sein. Die Auflösung des Reichstags ist nothwendig geworden, nicht wegen der Opposition — denn diese wird bleiben wie sie ist, was Hanschen nicht lernt, lernt Hans nimmer-mehr — aber mit Rücksicht auf die liberale Partei. Diese ist groß, aber schläfrich; viele unter den Abgeordneten der Mehrheit sind „freiwillig“ und wünschen ihr Schicksal in Ruhe zu verzeihen. Die liberale Partei muß daher am Vorabend der großen Verhandlungen über die neuen Reformvorlagen „aufgeschreckt“ werden. Junge und gebildete Männer müssen der Mehrheit zugesetzt werden, damit nicht die Minister und Staatssekretäre fast allein im Kampfe gegen die Opposition stehen. Die Apollonien, Ulysses u. s. w. sind Böfische, weil viele ihrer Gegner — wir wollen den zartern Ausdruck gebrauchen — Lämmer sind.

Brüssel, 28. Dezember. Die Antwerpener gehen zu schwarz; die Annahme des deutsch-belgischen Handelsvertrages ist nicht gefährdet. Wenn die Center und andere belgische gewerbliche Schutzgölner nicht nachgeben, so wird das Ministerium sich auf die Vertreter der wallonischen Industrieleute und der rein ländlichen belgischen Kreise stützen. Die Regierung braucht nur die Cabinetsfrage aufzuwerfen und der Widerstand wird rein platonisch. Hätte die Regierung in der Frage der Vieh- und Fleischgölle Deutschland mehr zugehört, so wären ihr wohl weitere Zollermäßigungen auf gewerbliche Erzeugnisse bewilligt worden; dann aber hätte sie die einflussreichsten Schutzgölner, die Groß-rundbeuger, zu beschlagnahmen. Die hiesigen Rundbeuger haben wenig Bedeutung. Der Belgier, insbesondere der Brüsseler, nimmt den Mund gern recht voll, aber darum kümmert sich der Einwärtler nicht. In den hiesigen Verhandlungen werden entweder, wie bei den Wein-handlern und Getreide in den Handelsreisenden, französische Interessen vor, wie in der Verhandlung von Brüssel ausfanden und Gewerbetreibenden, Interessierten einzelner Personen breit getreten.

Vernehmen nach hat die Staatsregierung die belgischen Telephon-Gesellschaften davon in Kenntniß gesetzt, daß sie das gesammte Telephon-Netz Belgiens vom 1. Januar 1893 ab in Staatsbetrieb übernehmen werde.

Frankreich. Die royalistische Komites des französischen Departements Finistere beabsichtigen, an Stelle des unlängst verstorbenen Bischofs von Angers, Freppel, den Erzbischof von Aix, Gouth-Soulard als Kandidaten für die Deputirtenkammer aufzustellen. Im Hinblick darauf, daß Gouth-Soulard unlängst wegen seines Verhaltens gegenüber der Staatsgewalt, insbesondere wegen seines ammaßenden Schreibens an den Unterrichtsminister Fallieres vom Pariser Appellhofe zu einer größeren Gelbsteine verurtheilt worden ist, wäre die Wahl des Bischofs zum Abgeordneten nur geeignet, die Beziehungen zwischen dem Episcopate und der republikanischen Regierung zu verschärfen, während der römischen Kurie nach wie vor die Absicht zugeschrieben wird, einen modus vivendi mit dem französischen Gouvernement aufrecht zu erhalten. So erscheint dem bemerkenswerth, daß schon der gestern eingetroffene „Figaro“ gegen die Kandidatur Gouth-Soulards Front macht, indem er darauf hinweist, daß die nach der Beendigung des Prozesses veröffentlichte Schrift des Prälaten: „Mon procès — Mes avocats“ das letzte Kapitel jenes Zwischenfalles bleiben mußte, der beinahe für das Kultusbudget in der französischen Deputirtenkammer verhängnisvoll geworden wäre, zumal da die radikale Partei seit geraumer Zeit bereits immer wieder von Neuem ihren Ansturm gegen dieses Budget versucht. Gouth-Soulard hat übrigens früher keineswegs als ein Widersacher der Republik geltend; vielmehr wird darauf hingewiesen, daß er bei einem bestimmten Anlasse den Präsidenten der Republik, Carnot, mit einem bei einem Bischofe ungewöhnlicher Artigen Aufschreie begrüßt habe. Andererseits gilt er jedoch durchaus nicht als gewandter Redner, so daß er, wie der „Figaro“ hervorhebt, in der Deputirtenkammer eine stumme Rolle spielen würde. Auch aus diesem Grunde wird seine Wahl zum Nachfolger des abgewandten Bischofs Freppel für ein Mißgriff gehalten, während es darauf ankomme, die Interessen der katholischen Kirche in Frankreich im Parlamente durch einen Prälaten vertreten zu sehen, der zugleich über Umficht und über eine gewisse diplomatische Begabung verfüge.

Paris, 30. Dezember. Zu den Schwierigkeiten, die die Franzosen auf Madagaskar bei ihren Bemühungen, das französische Protektorat über diese Insel zur Geltung zu bringen, neuerdings mehr dem zuvor begegnen, wird aus Paris geschrieben: Der alte Wille der hiesigen Regierung zeigt sich besonders in Betreff des den ausländischen Konsularen auf Madagaskar zu ertheilenden Exequatur. Der deutsche Konsul Tappenbeck wartet seit 6 Monaten auf seine Papiere, und alle Bemühungen des französischen Residenten, die Herausgabe derselben zu erwirken, sind erfolglos geblieben. Der französische General-Resident auf Madagaskar, Bompard, ist jedoch in Frankreich eingetroffen, und die Geschäfte der Residentenschaft werden inzwischen von dem Adjunkten des General-Residenten Lacoste geleitet. Sobald Herr Bompard mit dem Minister des Aeußeren die madagassischen Angelegenheiten besprochen haben wird, sollen Herrn Lacoste neue Instruktionen zugehen. Wenn Frankreich seinen Einfluß in Madagaskar behaupten will, so ist es unerlässlich, daß die Vertreter der Republik mit großer Energie auftreten.

Italien. Rom, 26. Dezember. Die republikanische Partei ist in großer Erregung wegen einer Vergeßlichkeit, die über die Grenzen der Tageschronik hinausgeht und das Maß eines politischen Ereignisses annimmt: ein großer Theil, man kann sagen der größte Theil der Abgeordneten der äußersten Linken ist fest entschlossen, den Republikanismus zu überschreiten, d. h. den Fluß, der zwischen der republikanischen und den monarchischen Parteien dahinfließt. Die Sache ist in Italien gewiß nicht neu. Es war eine hervorragende, beneidenswerthe Gabe der Dynastie Savoyen, daß sie stets wußte, die hervorragendsten Männer der republikanischen Partei in ihren Kreis zu ziehen. Von Garibaldi, der taub für die Ermahnungen Mazzini's, auf die Fahne der „Taufend“ schrieb: Italia o Vittorio Emanuele, bis zu Crispi, der vom Mazzini sich trennte und bald nach seinem Eintritt ins Parlament erklärte: la monarchia ci unisce. la repubblica ci dividerebbe (die Monarchie einigt uns, die Republik würde uns trennen), von Visconti-Venosta bis zu Morbio, von Cairoli bis zu Zanarbelli, von Nicotera zu Fortis, von Carducci zu Geneti, haben die hervorragenden Männer der republikanischen Partei, einer nach dem andern, nicht geögert, entscheiden in's monarchische Lager überzutreten, sobald sie sich überzeugt hatten, daß das Heil und die Größe Italiens unmissig mit der Existenz des Hauses Savoyen verknüpft sind. Wollte man in die jüngste Vergangenheit zurückblicken, so würde man gewahren, daß eine große Zahl der Minister Viktor Emanuels und Humberts, und gerade jene, die bei der Monarchie die ausgezeichnetsten Dienste geleistet, länger oder länger im republikanischen Lager gefunden. Einige Beispiele mögen genügen: Visconti-Venosta, der lange Jahre Minister des Aeußeren war, war ehemals der bezugte Sekretär Mazzini's, Nicotera war ein geräuschvoller Republikaner bis zum Herbst 1870, im März 1876 war er Mitglied des ersten Kabinettsministeriums, wo er, zum großen Schrecken der Orthodoxen, das Portefeuille der inneren Angelegenheiten übernahm; Cairoli hatte den Fuß nur einmal über die Schwelle des Durinals gesetzt und wurde noch allgemein als Republikaner betrachtet, als er ganz unvorhergesehen Weise Konsulresident wurde; Fortis war der Führer der äußersten Linken, d. h. der parlamentarischen republikanischen Partei, als Crispi 1888 zu ihm sagte: vieni meco (komm mit mir) und ihn zum Unterstaats-Sekretär im Ministerium des Innern nahm. Wer erinnert sich nicht des Varms, welchen diese wirklich kühne Ernennung verursachte? Während die Gemäßigten die schwersten Bedingungen für die Institutionen bewußten und glauben machen wollten, Fortis würde das Beispiel Cairoli nachahmen, wetteiferten die radikalen Abgeordneten darin, die heftigsten Aufträge

Deutsche Fonds, Bonds und Rentenbriefe. Table with columns for instrument names and prices.

Preussische Fonds. Table with columns for instrument names and prices.

Österreichische Fonds. Table with columns for instrument names and prices.

Englische Fonds. Table with columns for instrument names and prices.

Spanische Fonds. Table with columns for instrument names and prices.

Portugiesische Fonds. Table with columns for instrument names and prices.

Banknoten. Table with columns for bank names and exchange rates.

Warenpreise. Table with columns for commodity names and prices.

Wetterausichten. Table with columns for weather forecasts and dates.

Wasserstand. Table with columns for water levels and locations.

Neuwerker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement... Bericht über den Verlauf der Neuwerker...

Stettiner Nachrichten. Stettin, 31. Dezember. Aus Anlaß eines Spezialauslasses hat der preussische Kultusminister...

Bermischte Nachrichten. Ein wildes Schwein, das sein Leben sehr theuer verkauft hat, ist dieser Tage in den Wäldern bei Neuburg in Siebenbürgen erlegt worden...

Letzte Nachrichten. Berlin, 30. Dezember. Der 'Kreuzzeitung' wird aus Rom berichtet, daß ein entschiedenes oppositionelles hervortreten Criespi zu erwarten sei...

Bankwesen. Vollständige Kommunal-Kredit 100 fl. Boese. Die nächste Ziehung findet am 15. Januar 1892 statt...

Börsen-Berichte. Posen, 30. Dezember. Spiritus loco ohne Faß 70er 47,00. Markt - Wetter: Regen.

Amerika. Newyork, 18. Dezember. Die Nicaragua-Kanal-Angelegenheit ist in letzter Zeit wieder in den Vordergrund getreten...

Banknoten. Die Banknoten des Reiches sind in letzter Zeit wieder in den Vordergrund getreten...

Wetterausichten. Bericht über den Verlauf der Wetterausichten für den 31. Dezember 1891.

Wasserstand. Bericht über den Wasserstand in verschiedenen Gegenden.

gegen ihren ehemaligen Führer zu schleubern. Damals überließ sich Cavallotti, der der Nachfolger...

Bulgarien. Wie wir aus Belgrad vernehmen, ist die Absicht der Regierung mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, auf die sie bei der Stichschina voranschreiten wird...

Sien. Die jüngsten Nachrichten aus Persien, betreffend das Tabakmonopol und die inneren Wirren, welche im Gefolge desselben eingetreten sind...

Großbritannien und Irland. London, 30. Dezember. Dem 'Daily Telegraph' wird von gut unterrichteter Seite aus Konstantinopel gemeldet, es sei ein Vermittlungsversuch zur Lösung der Angelegenheit...

Asien. Petersburg, 26. Dezember. Zu den breitensten Tagesfragen gehört die Regelung der öffentlichen Arbeiten in den neubesetzten Gouvernements...

Afrika. Tanger, 21. Dezember. Aus Fez kommt die Nachricht, daß die französische Regierung beim Sultan eine Reklamation im Interesse einer unter marokkanischer Oberhoheit stehenden, an Alger grenzenden Kabyle betreibt...

Bankwesen. Vollständige Kommunal-Kredit 100 fl. Boese. Die nächste Ziehung findet am 15. Januar 1892 statt...

Börsen-Berichte. Posen, 30. Dezember. Spiritus loco ohne Faß 70er 47,00. Markt - Wetter: Regen.

Amerika. Newyork, 18. Dezember. Die Nicaragua-Kanal-Angelegenheit ist in letzter Zeit wieder in den Vordergrund getreten...

Banknoten. Die Banknoten des Reiches sind in letzter Zeit wieder in den Vordergrund getreten...

gegen ihren ehemaligen Führer zu schleubern. Damals überließ sich Cavallotti, der der Nachfolger...

Bulgarien. Wie wir aus Belgrad vernehmen, ist die Absicht der Regierung mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, auf die sie bei der Stichschina voranschreiten wird...

Sien. Die jüngsten Nachrichten aus Persien, betreffend das Tabakmonopol und die inneren Wirren, welche im Gefolge desselben eingetreten sind...

Großbritannien und Irland. London, 30. Dezember. Dem 'Daily Telegraph' wird von gut unterrichteter Seite aus Konstantinopel gemeldet, es sei ein Vermittlungsversuch zur Lösung der Angelegenheit...

Asien. Petersburg, 26. Dezember. Zu den breitensten Tagesfragen gehört die Regelung der öffentlichen Arbeiten in den neubesetzten Gouvernements...

Afrika. Tanger, 21. Dezember. Aus Fez kommt die Nachricht, daß die französische Regierung beim Sultan eine Reklamation im Interesse einer unter marokkanischer Oberhoheit stehenden, an Alger grenzenden Kabyle betreibt...

Bankwesen. Vollständige Kommunal-Kredit 100 fl. Boese. Die nächste Ziehung findet am 15. Januar 1892 statt...

Börsen-Berichte. Posen, 30. Dezember. Spiritus loco ohne Faß 70er 47,00. Markt - Wetter: Regen.

Amerika. Newyork, 18. Dezember. Die Nicaragua-Kanal-Angelegenheit ist in letzter Zeit wieder in den Vordergrund getreten...

Banknoten. Die Banknoten des Reiches sind in letzter Zeit wieder in den Vordergrund getreten...

gegen ihren ehemaligen Führer zu schleubern. Damals überließ sich Cavallotti, der der Nachfolger...

Bulgarien. Wie wir aus Belgrad vernehmen, ist die Absicht der Regierung mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, auf die sie bei der Stichschina voranschreiten wird...

Sien. Die jüngsten Nachrichten aus Persien, betreffend das Tabakmonopol und die inneren Wirren, welche im Gefolge desselben eingetreten sind...

Großbritannien und Irland. London, 30. Dezember. Dem 'Daily Telegraph' wird von gut unterrichteter Seite aus Konstantinopel gemeldet, es sei ein Vermittlungsversuch zur Lösung der Angelegenheit...

Asien. Petersburg, 26. Dezember. Zu den breitensten Tagesfragen gehört die Regelung der öffentlichen Arbeiten in den neubesetzten Gouvernements...

Afrika. Tanger, 21. Dezember. Aus Fez kommt die Nachricht, daß die französische Regierung beim Sultan eine Reklamation im Interesse einer unter marokkanischer Oberhoheit stehenden, an Alger grenzenden Kabyle betreibt...

Bankwesen. Vollständige Kommunal-Kredit 100 fl. Boese. Die nächste Ziehung findet am 15. Januar 1892 statt...

Börsen-Berichte. Posen, 30. Dezember. Spiritus loco ohne Faß 70er 47,00. Markt - Wetter: Regen.

Amerika. Newyork, 18. Dezember. Die Nicaragua-Kanal-Angelegenheit ist in letzter Zeit wieder in den Vordergrund getreten...

Banknoten. Die Banknoten des Reiches sind in letzter Zeit wieder in den Vordergrund getreten...

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisierte Uebersetzung von Luise Koch.

12

Fortsetzung v. vort.

Noch immer konnte es Marcella nicht über sich gewinnen, vollständig an die Geschichte zu glauben. Des Vaters Dringlichkeit zwang sie zwar zu dem Schlusse, daß dieser Erzählung etwas zu Grunde liegen müsse, daß Frau O'Reilly wirklich eine Verwandtschaft zwischen sich selbst und der Gattin des Webers entdeckt habe und die Absicht habe, sie auf Grund derselben zu unterstützen. Darüber hinaus zu glauben, wagte sie jedoch nicht, obgleich ihre Einbildungskraft sich wieder bis in die höchsten Regionen verflieg. Die ganze Nacht hindurch lag sie wach, alle Möglichkeiten zu überlegen und das Aeußerste, was sie endlich für denkbar hielt, war, daß Frau O'Reilly, welche sich ihr bereits so annehmend ähnelte, ihr beistehen würde, auf ehrliche Weise ihr Brot so reichlich zu verdienen, daß sie des Vaters Zukunft sorglos gestalten könnte und nicht länger inmitten der niedrigsten Bevölkerung zu leben brauchte.

Schon hierin würde ein unansprechliches Glück liegen; jedoch an so unendlich viele Täuschungen gewöhnt, wagte sie selbst nicht, nur hieran mit Bestimmtheit zu glauben. Die Warnung ihres Vaters: „Vergiß nicht, daß wir zusammen bleiben — ich denke nicht daran, mein Kind aufzugeben,“ schien ihr auf bevorstehende Schwierigkeiten zu deuten. Gewiß, sie würde nie ihren Vater verlassen — das war außer aller Frage. War es nicht hauptsächlich um ihretwillen, daß ihr Vater eine Verbesserung seiner Verhältnisse wünschte? Es schien ihr nicht recht begründet,

daß Jemand den Gedanken fassen könne, sie von ihm zu trennen, jetzt, wo er ihrer so dringend bedürfte, und sie würde über jeden Zweifel an einer solchen Zumuthung erhaben gewesen sein, wenn die Erfahrung sie nicht gelehrt hätte, daß die höchsten Gesellschaftsklassen selten mit den natürlichen Gefühlen der Armen sympathisiren. Sie zählte die Stunden in der Erwartung des Augenblicks, wo sie von Frau O'Reilly's eigenen Lippen die Wunderdinge hören würde, welche ihre Zukunft umgestalten sollten.

Ihr Vater war jetzt aufgesehen und zwang sie, ein gutes Frühstück einzunehmen, dabei zeigte er ihr mannigfaltige, kleine Aufmerksamkeiten, und der Gedanke fiel ihr schwer auf's Herz, daß sie ihm vielleicht jetzt mehr werth sei, wo das Glück sich auf sie niederzulassen schien, als zu jener Zeit, wo sie Hunger und Entbehrung gelitten, nur um ihm das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten.

Um ihre eigene Ungewißheit sowohl, als seine Ungeduld zu beschwichtigen, eilte sie, sobald die Zeit es als schicklich gestattete, zu ihrer werthen Götterin.

Frau O'Reilly erwartete sie bereits mit fiebriger Unruhe, welche diejenige des alten Grace noch bei Weitem übertraf. Sobald das junge Mädchen erschien und sie in der Bibliothek allein waren, nahm die alte Lady Marcella's beide Hände in die ihrigen und blickte zu ihr mit leidenschaftlicher Liebe auf.

„Ist dies mein Kind, meine Adoptivtochter?“ sagte sie mit dem Wehen tiefer Gemüthsbewegung in der Stimme. „Marcella, ich habe Ihnen viel zu erzählen. Ich habe den ganzen Morgen auf Sie gewartet, meine Liebe.“

Kapitel 5.

Ein irisches Aschenbrödel.

Marcella's Erwartungen, daß es sich nur um einen lohnenden Erwerbssweig für sie handle, wurden bereits durch diese Begrüßung widerlegt. Das Blut schoß ihr ins Angesicht und schwand wiederum aus demselben, als sie stammelte: „Ich verstehe Sie nicht. Mein Vater sagte mir Etwas, aber ich war nicht im Stande, es zu glauben.“

„Aber Sie müssen es glauben, meine Liebe. Sie sind die einzige Verwandte, welche ich in der Welt beizuge, und ich hatte keine Ahnung von Ihrer Existenz, bis ich Sie an dem ersten Tage, an welchem Sie zu mir kamen, hier stehen sah und mir von Ihrer Ähnlichkeit mit diesem Bilde fast der Athem genommen wurde. Sie sehen zu demselben hinauf.“

„Ich erinnere mich. Ich mußte bei dem Anblicke desselben an meine Mutter denken,“ sagte das Mädchen, „obgleich ich nicht begreife, wie dies möglich war, da ich mich nicht mehr darauf besinnen kann, sie gesehen zu haben.“

„Ich wüßte sofort, daß eine solche Ähnlichkeit keine zufällige sein könne, und ich forschte unermüdet nach. Die Sache war leicht genug zu ergründen, wo die Spur gefunden war. Und jetzt werden Sie mein Kind sein; ich habe mich schon längst sehr einsam gefühlt. Ich habe auch bedurft einer Tochter, Marcella, — dieses war der Name meiner Schwester, deren Gesicht Sie besitzen. Und jetzt legen Sie Ihren Hut ab und kommen Sie mit mir, mein Kind.“

Marcella hatte in frohem Staunen zugehört. Alle hochfliegenden Träume bezüglich ihrer Zukunft waren mit einem Male zur Wirklichkeit geworden — Träume, welche sie bisher stets als ihre Feinde betrachtete, weil sie ihr noch die geringe Zufriedenheit, die sie mit ihrem Schicksal

besaßen, geschmälert hatten. Die bescheidenen Hoffnungen, welche sie in den letzten Stunden gehegt, waren vergessen; eine glänzende Wirklichkeit leuchtete vor ihren Augen auf und blendete sie. Blühhlich brach sie in Thränen aus.

„Ich wundere mich darüber nicht,“ rief die alte Lady, ihre eigenen Augen trockenend. „Es war eine zu große Ueberraschung. Aber ich konnte mein Geheimniß nicht länger für mich behalten. Ich habe in meinem ganzen Leben nicht dazu getraut, Jemandem Neuigkeiten zu überbringen. Und dann war ich auch zu ungebildet, von Ihnen Besitz nehmen zu können. Weinen Sie nicht, mein Lieblich. Sie sollen nie wieder in Ihr altes, garstiges Heim zurückkehren.“

Marcella hörte auf zu schluchzen und versuchte zu sprechen.

„Mein Vater — begann sie.

„O, meine Liebe, ich werde mit ihm schon Alles ordnen. Ich habe ihm meine Absichten mitgetheilt und ohne Zweifel wird er gern in dieselben willigen, wenn Sie erst von ihm fort sind. Sie haben nur mit sich selbst die Sache zu überlegen — Sie sagten mir, Sie wären ein und zwanzig Jahre alt — und Sie werden sehen, daß Alles in Ordnung kommt.“

Marcella hatte inzwischen ihre Aufregung überwunden und ihre Geistesgegenwart wieder gefunden.

„Sie sind sehr ältlich,“ sagte sie bescheiden. „Ich kann nicht Worte finden, Ihnen zu danken. Aber ich vermag unmöglich, meinen Vater in seinem Alter zu verlassen.“

„Meine Liebe, Sie müssen nicht so schreckliche Worte brauchen. Ich werde nicht von Ihnen verlangen, daß Sie ihn verlassen. Wir wollen ihm sein Dasein so bequem wie möglich gestalten und Sie sollen ihn besuchen, so oft es Ihnen beliebt. Natürlich werden Sie einsehen, Marcella —“

„Ich sehe ein,“ antwortete Marcella sanft, „ich sehe Alles ein und eben deshalb will ich mich

von ihm nicht trennen. Er ist alt und voll schwacher Gesundheit und hat mich mein ganzes Leben lang geliebt und behütet. Jetzt muß ich seine Pfliegerin, sein Kind, seine Hände und seine Augen sein, seine Stütze und sein Stab, so lange Gott mir ihn noch läßt. Und deshalb, verehrte Freundin, statt mir alle diese glänzenden Dinge zu geben, welche Sie mir anbieten, thun Sie mir Eines, schaffen Sie mir Arbeit, daß ich in Stände bin, ihn zu unterstützen, und ich will Sie segnen, wie er Sie segnen wird, jeden Tag.“

„Nun, ich glaube nicht,“ sagte Frau O'Reilly, welche ärgerlich zu werden begann, „daß der alte Herr sich damit zufrieden erklären dürfte.“

„Sie verlassen ihn, Madam. Er würde niemals in eine Trennung von mir willigen.“

„Dann ist er ein Thor,“ rief Frau O'Reilly, „und ich habe mich bitter in Ihnen Weiden gestaut. In diesem Falle wird mir wohl nichts übrig bleiben, als Ihnen zu gestatten, zu ihm zurückzukehren!“

Und obgleich nach diesem heftigen Punkte die Unterhaltung noch lange ausgehört wurde, kam kein besseres Uebereinkommen zu Stande, und Marcella kehrte mit viel schwererem Herzen nach „der Freiheit“ zurück, als sie dieselbe verlassen hatte. Frau O'Reilly war mit den Anzeichen höchsten Mißvergnügens von ihr geschieden.

Als Marcella in dem Bewußtsein, ihrem Gewissen gefolgt und ihres Vaters Warnung treu geblieben zu sein, nach Hause kam, wurde ihr ein ganz anderer Empfang zu theil, als sie erwartet und verdient hatte. Des alten Grace's Zorn, als er hörte, daß Marcella ihrer Freundin Geheiß gegeben, mit ihr unzufrieden zu sein, war härter zu ertragen, als Frau O'Reilly's Aeußerungen der Enttäuschung.

(Fortsetzung folgt.)

Unser grosser Inventur-Ausverkauf beginnt am Montag, den 4. Januar. J. LESSER & Co.

Für die arme Wittwe

singen ferner ein: Ungenannt 50 J.

Die Expedition.

Stettin, den 29. Dezember 1891.

Bekanntmachung.

Für Ablösung der Neujahrs-Gratulations-Karten haben bis heute Mittag auf unserer Kasse Beiträge gezahlt:

- Medizinrath Marquardt, Director Dr. Amelung, Dr. Harder, Justizrath Werner, Bürgermeier Gleichbrecht, Kaufmann Max Braun, Kaufmann G. Sehl, General-Konful F. Jvers, Stadtrath Morgenroth, Geh. Commerzien-Rath Lenz, Restaurateur Ebersberger, Kaufmann C. G. Nordahl, Max Brandt, Richard Brandt, Christian Schultz, Vize-Konful G. A. Karow, Fabrikbesitzer Georg Weiss, Brauereibesitzer J. Bohrisch, Kaufmann Eduard Lindner, Ernst Heilft, Carl Friedrich Stropp, Theodor Raedsch, P. Hempenmacher, C. F. Hellwig, Gustav Klein, Georg Manasse, Stadtrath Zarges, Major a. D. Gaede, Kaufmann Wilhelm Stein, Steuer-Rath Körbin, Kaufmann Rudolph Kasten, Conful C. Boden, Kaufmann C. Carpenter, Mathsemauermeister Becker.

Die Armen-Direktion.

Stettin, den 30. Dezember 1891.

Bekanntmachung.

Die hässliche Gartenbuchhalterei ist mit dem heutigen Tage in das Contor der des Rathhauses, Eingang von der Treppetreppe (Hofseite) für links, verlegt.

Der Magistrat,

Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Die Verloosung zum Wehen des Stilles Salem kann unvorhergesehener Hindernisse halber erst im Januar stattfinden.

Stettin, den 30. Dezember 1891.

Schlapp, P., erbl. Anf. und Borgesch.

Zitherunterricht

Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Postschule Stettin,

Vindenstraße 26.

Günze und deshalb auch größte Schulanstalt am Plage, deren Schüler stets die Volksgedulden-Briefung besitzen. Tägl. Ann. bei Dir. Jastowski, Sprachlehrer.

Klavierunterricht

ertheilt Amanda Block, Auguststr. 56, Seitenf. 1

Dr. C. Friedemann,

Deutschstr. 64, part. rechts.

Sprechstunde wieder regelmäßig in Hause.

Vorm. 8-9 und Nachm. 3-4 Uhr.

Vertreter: Dr. Hintze, prakt. Arzt.

Schule f. f. Damenschneiderei von Anna Tesch.

Ausgebildet in der Akademie zu Berlin (Hofes Schloß).

Kurse 3 Monate, auch Gnochtentlich.

Anmeldungen täglich.

Hofmarkt 8, III, gegenüber der Reichsbank.

PATENTE

besorgen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W. Friedrinhstr. 78.

Eine schöne Handschrift

lehrt in kurzer Zeit

Fabian, Schußstr. 30.

Extrafahrten nach Pölitz.

1. am

Neujahrstage:

Von Stettin: 10 Uhr Vormittags

Von Pölitz: 7 Uhr Morgens

2. am Sonntag, d. 3. Januar 1892.

Von Stettin: 10 Uhr Morgens

Von Pölitz: 7 Uhr Morgens

3 1/2 Uhr Nachmittags.

Oskar Henckel.

Verein ehem. Kameraden der Artillerie.

Sonnabend, 2. Jan., Abends 8 Uhr,

im Vereinslokal, gr. Wollweberstr. 19, I.

Woiwatsversammlung.

Ehemalige Artilleristen werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Alte Stettiner Ressource.

Heute, Donnerstag, den 31. Dezbr., Abends 8 Uhr

im Vereinslokal bei Herrn Kotz

Sylvester-Kränzchen.

Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.

Der Vorstand.

Sammelclub Grabow-Stettin.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

Sylvester-Kränzchen

im Lokale des Herrn Pennigfeld (Virlenallee 24).

Der Vorstand.

Alex. Frank,

Köln-Düsseldorf,

empfehl:

Feinste Düsseldorfer,

Burgunder-, Erdbeer-, Ananas-,

Kaiser-, Sherry-, Vanille-, Thee-, Orangen-,

Schlummer-, Arrac-, Royal- und

Rum-Punsch-Essenzen.

Käuflich

in allen feineren

Geschäften der Branche.

Allgemeine Börsen-Zeitung

für Privatcapitalisten und Rentiers

vertritt, unabhängig u. streng parteilos, die Interessen der kleineren Capitalisten,

bringt populäre Leitartikel über wirtsch. finanz. u. nationalök. Angelegenh.

über die Vorgänge a. d. Börse, Referate über alle aus dem Gebiete stammenden

Ereignisse, Originalberichte über alle Generalversammlungen, Auszüge aus den

Jahresberichten, ausführl. Börsenberichte, vollständ. Courszettel ertheilt

Rath und Auskunft

a. alle Anfragen finanz. Natur u. control. d. verloosh. Effecten d. Abonnenten.

Beilage: Allg. Verloosh.-Tabelle d. D. Reichs- u. K. Preuss. Staats-Anzeigers.

XX. Jahrg. Preis 3 M. quart. Probenummern gratis u. franco.

Berlin S. W., Wilhelmstr. 119/120.

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode,

Handarbeit und Unterhaltung.

Alle 8 Tage eine Nummer. Preis pro Quartal 2 1/2 Mark.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere

Modenblatt.

Man abonnirt bei allen Postanstalten u. Buchhandlungen.

Probe-Nummern versendet unentgeltlich die Administration des „Bazar“

Berlin SW.

Sylvester- und Neujahr-Scherze!

Wunder-Nüsse

(Ringelien in f. Form) a St. 30, 40 u. 50 Pf., überhäute

Unterhalt. am Sylvestertag, wunderbare Prophezeiungen u. prophet. Zukunfts-

bilder enthaltend.

Ferner 100 originelle Begrüß- u. Scherz-Artikel zur Befestigung von Gesellschaften,

als: Hinterlader, Wundertrumpeter, Liebeshermometer und -Fesseln,

Teufelskugeln, Höllekreise, Paradies, Begrüßkarten, Feurige Drachen

Sonnenlicht 10 Pf., Neu! Bewußtsein u. v. 15 Pf. an.

Die berühmte Trau- u. Wahrsagerarten des arabischen Weisen Asral el Mus 1 1/2 M.

ägyptischen

Stettiner Bettel-Akademie.

Donnerstag, den 31. Dezember 1891

(Sylvestertag-Abend)

Abends von 9 Uhr ab

im „Reichsgarten“ (Th. Jaede).

Kränzchen.

Der Vorstand.

Zwangsvorsteigerung.

Am Donnerstag, den 31. d. Mis., Vorm. von 10 1/2

Uhr ab versteigere ich Albrechtstr. 3a (Landgerichtsgebäude)

1 Pianino, 1 Sopha (Pflüsch), Teppich,

1 Spiegel (Trumeau), 5 Rohrstühle

mit Rohrlehnen, 1 Kl. Tisch, 1 Stuhl-

uhr u. f. w.

gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

Halifax-

Patent

Schrauben-Schlitzschluße n. Riemen

Gummi-Waarenfabrik

Raoul & Cie., Paris,

versenden ihre unübertrefflichsten Spezialitäten durch „Versandgeschäft“

Freigestrasse 20, Leipzig. Illustr.

Preis, gratis und diskret.

Gummi-Artikel

besten Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik

Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltstr. 5A

Preisliste gratis und franko.

Cirkus-Tunnel.

Donnerstag, den 31. Dezember, von 9 Uhr ab

Große Sylvester-Feier

verbunden mit Kränzchen.

12 Uhr:

Grosse

Sylvester-Ueberraschungen.

Entrée für Herren 50 Pf.,

Entrée für Damen 25 Pf.

Damen in Begleitung von Herren frei.

Eingang von der Gartenseite.

